

Oktober
November
2014

Nr. 5 | 8. Jahrgang
ISSN 1864-3469
www.bibliomed.de
Bibliomed-Verlag
Postfach 11 50
34201 Melsungen
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin

Gesundheits Wirtschaft

Das Entscheidermagazin

5 14



Daseinsvorsorge

Was der Staat im 21. Jahrhundert leisten muss.
Und was nicht



60 Zeitreise



67 Medizintechnik



77 Wellness

Debatte

Ansichtssache

Susanne Müller vom Bundesverband MVZ fordert, die Diskriminierung von ambulanten Gesundheitsunternehmen zu beenden
Seite 54

Hintergrund

Die OECD kritisiert die Qualität im deutschen Gesundheitssystem und provoziert Widerspruch. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft zweifelt sogar an ihrer Kompetenz
Seite 56

Ethik

Der Handel mit Gewebeteilen ist zu einem lukrativen Geschäftsmodell avanciert. Unser Kolumnist fordert, dieses nicht hinter ethischen Floskeln zu verbergen, sondern transparent zu machen
Seite 58

Zeitreise

Das Gesundheitsbewusstsein vieler Männer ist schlechter ausgeprägt als das von Frauen. Das hat historische und soziale Gründe
Seite 60

Im Fokus

Medizintechnik

Innovations sprünge werden in der Medizintechnik seltener. Systemlösungen und die Verbindung mit Informationstechnologie weisen stattdessen den Weg in die Zukunft
Seite 67

Best Practice

Cluster Medizintechnik.NRW
Seite 70

Expertengespräch

Die CE-Kennzeichnung als Sicherheitsnachweis reicht den Patientenvertretern im G-BA nicht aus
Seite 72

Treffpunkt Medica

Vier Unternehmer berichten im Vorfeld der Medizinmesse in Düsseldorf über aktuelle Branchentrends und Anforderungen ihrer Kunden
Seite 74

Gast-Beitrag

Komplexe Betreibermodelle brauchen individuelle Lösungen
Seite 76

LebensArt

Wellness

Seit der Antike streben die Menschen nach Gesundheit und Wohlfühl. Heute wird in Spas der Wellness gehuldigt, wobei der Trend zum Körperkult mitunter seltsame Blüten treibt. Außerdem: Seit 20 Jahren entstehen im sächsischen Glashütte wieder exklusive Luxusuhren. Mit dem Renegade bringt Jeep ein SUV für Vorstadt und Gelände
Seite 77

Rubriken

Editorial
Seite 1

IGW-Kolumne
Seite 63

Der Gesundheitsökonom
Seite 64

Die Zahl in der Mitte
Seite 66

Autoren/Impressum
Seite 88

Personen- & Institutionen-Index
US 3



Das Great Barrier Reef vor der australischen Küste gehört zu den aufregendsten Regionen der Welt. In dieser Kulisse baute One&Only sein Resort auf Hayman Island. Für das erste australische Resort hat die Luxuskettenhochkarätige Experten verpflichtet, die, so versprechen die PR-Experten, ein innovatives und naturnahes Spa-Erlebnis schaffen sollen. Um die Wirkung der Anwendungen zu steigern, finden viele Behandlungen in der unberührten Natur statt. (www.oneandonlyresorts.com)

Nur Kneten war gestern

Seit der Antike streben die Menschen nach Gesundheit und Wohlfühl. Zeugnisse dieser Suche sind die zahlreichen Thermen aus dieser Epoche. An ihre Stelle sind Spas getreten, in denen der Wellness gehuldigt wird. Wobei der Trend zum Körperkult mitunter seltsame Blüten treibt.

Von Hilke Munder

Im Südosten der Steiermark schwingt sich eine Handvoll Häuser mit kunterbunten Fassaden und begrünten Dächern aus den sanft gewellten Hügeln empor: Die Therme Blumau ist eine architektonische Fantasie von Friedensreich Hundertwasser. Und gleichzeitig das weltweit größte ganzheitliche Gesundheitszentrum. Hier führen die Wege zu Wohlbefinden um den ganzen Erdball. „Wellness ist ein ganzheitliches Erlebnis, das Glücksgefühle kreiert“, beschreibt die Vereinigung Leading Hotels den Trend des dritten Jahrtausends. Die globale Hotellerie liefert das passende Ambiente und bedient die Kundschaft mit allerlei Szenarien wie Zen, Orientalisch und Mediterran/Maritim. Und ebenso austauschbar wie die naturnahe Meditationsmusik aus Regentropfen, Harfe und anderen langsamen Weisen säuselt es verführerisch auf den Spa-Menüs, die „exklusive Wohlfühlpakete“, „hochwertige Aromatherapien“ sowie

einzigartige Sinneserlebnisse und tiefste Entspannung versprechen. Für die Prise Fernweh sorgt allein schon die Vorfreude auf exotische Angebote wie Lomi-Lomi aus Hawaii, Ayurveda aus Indien, Shiatsu aus Fernost oder in Rosenöl eingelegte Steine, mit denen die Chakren, die körpereigenen Energiezellen, geöffnet werden sollen ... Und dann wartet man in einsamen Kabinen oder gekachelten Fluren im Bademantel. Und fragt sich, wann der Therapeut endlich auftaucht. Und was genau eigentlich gleich passieren soll.

Doch gesprochen wird nicht. Oder nur wenig. Stattdessen greift Wolfgang Kölbl zu schamanischen Adlerschwingen und fächelt sie über den Rücken. „Lassen Sie die Seele reisen!“ Kühl zieht die Luft vom offenen Fenster über den Rücken, Gänsehaut breitet sich aus, keine Tiefenentspannung. Die folgt erst später am Abend, in der Blumauer Therme. Die Arme leger

über den Beckenrand gelegt, ruhen die Gäste im 36 Grad warmen Wasser der Melchior-Königsquelle. Eine Wolke aus Dampf umhüllt die Badenden, die erzählen, leise lachen. Wie ein Märchen aus Tausendund einer Nacht erhebt sich ringsum Hundertwassers „größtes bewohnbares Kunstwerk“. Die erleuchteten Fenster der Zimmer und Apartments tanzen über die Fassaden, die, wie bei Hundertwasser nicht anders zu erwarten, keine exakten Geraden, wohl aber ausgefallene Farben und vor allem runde Formen kennen. Hier stützen glasierte Säulen Bäumen gleich Arkaden, dort entfaltet der Regenbogen sein Farbenfeuer, kugeln sich Kiesel, flutet fahles Mondlicht durch gläserne Kuppeln.

Und über allem strahlt der goldene Zwiebelturm des Haupthauses – für Hundertwasser das Symbol für Reichtum und Glück. In Blumau trifft das mit Sicherheit zu. Die Gästezahlen gehen nach oben, die Kasse stimmt.



Dem Südtiroler Ultner Bergschaf gehört das Privileg, sein Fell in den Dienst der Entspannung zu stellen. Im Vista Spa des Hotels Hohenwart in Schenna wurde ein 50-minütiges Schafwollbad entwickelt, das Entspannung bringen und Verspannungen lösen soll. Dafür wird die Wolle von Hand gereinigt und mit wilden Alpenkräutern vermischt. In den Sommermonaten wird das Bad unter freiem Himmel in einem Bergbauernhof angeboten. (www.hohenwart.com)

Die Heilkraft des Meeres

Thalasso, ein seit der Antike bewährtes Naturheilverfahren, nutzt sämtliche Elemente des Meeresmilieus: Reizklima, Meerwasser, Salz, Schlick, Sand und Algen, die in ihrer Zusammensetzung der menschlichen Zelle ähneln. Sie speichern die Mineralstoffe und Spurenelemente, die im Meer enthalten sind, und sobald Wärme einwirkt, geben sie diese Wirkstoffe ab, „füttern“ das Gewebe, ziehen überschüssiges Wasser ab und machen die Haut weich wie in Kindertagen. Seesalz und echtes Meerwasser entschlacken, straffen und remineralisieren den Körper.

Die Palette der Anwendungen reicht von Algenwickeln oder Algenpackungen auf dem Hydrojet oder im Softpack, einer weichen, warmen Liege, bis zu Brandungswannenbädern, Unterwassermassagen und Meerwasserinhalationen. Gerne wird Thalasso kombiniert mit klassischen Spa-Standards. So bereiten Ganzkörperpeelings mit grobem Meersalz oder Meersand den Körper perfekt für die Aufnahme der Inhaltsstoffe aus dem Meer vor. Nicht wegzudenken im Angebot der SPA (Sanum Per Aqua – gesund durch Wasser) sind auch diverse Reinigungs- und Entspannungsbäder. Auf Norderney setzt in Europas ältestem Meerwasserwel-

lenbad das mit 8.000 Quadratmetern größte Thalassozentrum Deutschlands auf die Gegensätze von Feuer und Wasser. In der Wasser-Ebene lässt sich das nasse Element in seiner Vielfalt erleben: von kalt bis heiß, von tröpfelnd bis brausend, drinnen und draußen, als Wasserfall und als Rinnsal.

Auf der oberen Etage ist man dem Element Feuer ganz nah – beim Schwitzen, Dampfen, Abkühlen und Wärmen an offenen Flammen hoch über den Dächern von Norderney. Auf Borkum bringen Naturschlickpackungen, Meersalz-Peeling und Meerwasser-Inhalation neue Kraft. Im Seeheilbad Friedrichskoog steht die Quelle des Meeres, Fontamar, und entspannt mit einer Sandbettanwendung oder einem Schlickbad, in Büsums „Vitamaris“ regt ein Nordsee-Salzpeeling die Durchblutung an, und auch auf Helgoland, Föhr, Pellworm und Nordstrand ist Nordsee-Wellness en vogue.

Sylt und St. Peter-Ording bieten zudem eigene Pflegelinien und Kosmetikprodukte an, die aus Nordseebestandteilen vor Ort hergestellt werden. Sämtliche Wellness-Einrichtungen an den deutschen Küsten stellt die offizielle Website der Seebäder www.thalasso-guide.de ausführlich vor.

Ob es den Mitbewerbern auch so geht, wurde in der Spa Business Lounge auf der Beauty Düsseldorf gelüftet. Auf der Leitmesse wurden im Frühjahr 2014 erstmals strukturiert erhobene Zahlen für die Wellness-Hotellerie in Deutschland vorgestellt – allerdings für das Geschäftsjahr 2012. Denn erst im Herbst 2013 war es nach vielen Anläufen gelungen, eine namhafte Anzahl von Häusern zur Erhebung verlässlicher und relevanter Zahlen zu motivieren. Erhoben wurden die Daten von der Beratungsgesellschaft Agere, die sie gemeinsam mit der Treugast Solution Group im Betriebsvergleich Hotellerie und Gastronomie inzwischen auch gedruckt herausgegeben hat.

Das überraschende Ergebnis: Zwar stimmt der Gesamtumsatz pro Gastnacht – von 105,70 Euro bis 158,40 Euro –, doch beim Wellness-Umsatz pro Gastnacht sieht es erstaunlich mager aus. Besonders kleinere Häuser schöpfen mit 7,25 Euro ihr Potenzial noch viel zu wenig aus. Die „klassischen Wellness-Hotels“ erlösen pro Gast und Nacht mit ihren Wellness-Angeboten im Schnitt 11,06 Euro, einige davon Spitzenwerte mit 17,50 Euro. Was die Erhebung ebenfalls an den Tag brachte, ist ein Leid, das viele Gäste kennen: Man braucht mitunter schon recht viel Glück, um tatsächlich in den Genuss von Wellness zu kommen. Pro Zimmer gibt es danach in der deutschen Hotellerie im Schnitt lediglich 0,3 Liegen. Das spricht nicht gerade von Gastorientierung.

Einen zweiten kritischen Faktor brachte die Studie ebenfalls ans Licht: die Personalkosten. Qualifizierte Therapeuten kosten Geld – zwischen 2.400 und 7.600 Euro im Monat. Der Personalaufwand für die Mitarbeiter im Wellness-Bereich liegt dadurch durchschnittlich bei knapp unter 50 Prozent, in einigen Häusern aber auch bei 89,7 Prozent. Wie die Zahlen für 2013 aussehen, wird der Wellness-Gipfel am 24. und 25. November 2014 im Brenners Parkhotel & Spa in Baden-Baden ans Licht bringen. Dort wandelt sich derzeit die historische

LebensArt

Villa Stephanie in eine „Destination Spa“, die Ende des Jahres als 5.000 Quadratmeter große Wellness-Welt mit 500-Quadratmeter-Sauna, Plunge Pool, Private Gym, Hamam und Ladies Sauna auf fünf Stockwerken eröffnen will.

Es wird der jüngste Neuzugang sein unter den etwa 1.500 Wellness-Hotels, die es allein in Deutschland gibt. Doch am Ende des Tages bleibt die Frage: Wann ist eine Unterkunft wirklich ein Wellness-Hotel? Geschützt ist der Begriff – noch – nicht. Und so landet schon mal der von den Gästen verschmähte Erdbeerquark vom Frühstück später als Packung auf dem Teint, wo er nun die Poren zusammenziehen soll. So geschehen in einem selbst ernannten Wellness-Hotel an der Ostsee.

Kuriose Kuren liegen im Trend. Nur Gästekörper-Kneten war gestern, heute sucht die Branche neue Kicks, um Kunden zu finden und zu binden. Demi Moore ließ sich in Österreich Blutegel zum Entgiften auf den Bauch setzen. Partygirl Ariane Sommer badet in Mousse au Chocolat, Gwyneth Paltrow lässt sich mit Papaya und Passionsfrucht einreiben, Whoopi Goldberg schwört auf Sahnebäder. Ist das Nonsens, Humbug oder was?

Nur 500 Häuser, und damit ein Drittel der Hotels, die Wellness anbieten, sind tatsächlich seriös, sagt der „Relax Guide“, der seit 1999 Hotels in Österreich und Deutschland anonym testet – und ausdrücklich vor Therapien ohne jeglichen Effekt warnt und sie wenig schmeichelnd „Wellnepp“ oder „Nonsense-Treatments“ nennt. Und stellt gleich einige an den Pranger: Schokobäder, die eher was fürs Herz als für die Haut sind. Oder die Himalaya-Salzgrotten, deren rosafarbenes Salz nicht vom höchsten Gebirge der Welt stammt, sondern aus pakistanischen Bergwerken.

Wen wundert es da, dass im „Relax Guide Deutschland 2014“ unter den 1.300 Adressen nur ein einziges Haus die Höchstbewertung mit vier Lilien und 20 Punkten erreicht: das „Friedrichsruhe Wald & Schlosshotel“ in Baden-Württemberg bei



Tausendundeine Nacht müssen Pate gestanden haben, als das Spa des Royal Mansour Marrakech entworfen wurde. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Hamams – einer für Frauen, der andere für Männer. Für individuelle Behandlungen stehen den Gästen unter anderem zehn private Behandlungszimmer, drei Spa-Suiten und ein Pilates-Raum zur Verfügung.

Allerlei Bäder

Als **Kleopatra-Bad** gehören warme Bäder oder Wickel in Sahne oder Milch heute zum Standard der Spas weltweit – hat sich doch auch die letzte ägyptische Herrscherin für ihren Julius Cäsar in ein solches Bad gelegt. Im deutschsprachigen Raum präsentiert sich dieses Power-Pack für eine geschmeidige und schöne Haut ländlich-rustikal. Ganz romantisch wird's in der Schweiz: Auf der Bergli-Alp geht es in 1.547 Metern Höhe zu zweit in einen beheizten Lärchenholz-Zuber, wo das Biomilchschaumbad blubbert.

Franzosen trinken nicht nur ihren Rotwein, sie baden auch darin: In der Nähe von Bordeaux bietet „Les Sources de Caudalie“ als erstes Wein-Spa der Welt eine umfassende „Vino-Therapie“ an, zu der Massagen, Bäder und Schönheitsbehandlungen mit Trauben-, Kern- und Blattextrakten der roten Reben gehören. Vier Treatments am Tage, ein Gourmet-Dinner am Abend, dazu ein charmantes Zimmer mit Blick auf die Weinberge: „Bien-être“ bei Bacchus.

Beim Rasulbad schwitzt der Gast in pflegendem Schlamm im Orient-Ambiente, beim Beduinenbad im heißen Sand der Sinai-Halbinsel. Indianischen Ursprungs ist die Hot

Stone- oder LaStone-Therapie. Im Grand Hotel Bad Ragaz wie auch im Aramu Spa auf den Malediven sorgt die thermische Wirkung der 54 heißen und kalten Lavasteine, gepaart mit intensiven Griffen der Masseur, für tiefe Entspannung. „Njavarakizih“ nennt The Ananda seine besondere Behandlung zu Füßen der Bergriesen des Himalayas, bei der der gesamte Körper mit kleinen Leinenbeuteln abgerubbelt wird, in denen warmer Milchreis steckt – so lange, bis der Spa-Besucher kräftig schwitzt.

In Australien liegt das Wellness-Wissen der Ureinwohner im Trend. Stammesälteste beraten dort nicht nur Kosmetikerhersteller wie Li'Tya, die Spa-Serien aus endemischen Ölen und Mineralien auf den Markt gebracht haben, sondern auch Luxusresorts wie die Daintree Eco Lodge an der Ostküste Nordqueenslands, die ausschließlich Produkte verwendet, die von den örtlichen Aborigines gesammelt werden: Ocker, Früchte, Pflanzen, Nüsse, Samen und pures Wasser aus dem Daintree-Regenwald, der als ältester der Welt gilt. Alle Behandlungen werden dort in enger Zusammenarbeit mit dem Stamm der Kuku Yalanji konzipiert.



Singita bedeutet „Ort der Wunder“, und so erleben viele Reisende den Krüger-Nationalpark in Südafrika. In dieser Umgebung, wo das „wilde Afrika“ noch fühlbar ist, liegt eine der zwölf Singita Lodges, die ihren Gästen nach den Safari-Erlebnissen Wellness-Behandlungen bietet. Zu den exklusiven Treatments gehört unter anderem die Behandlung mit getrockneten Affenorangen, die als Massage-Utensil Verspannungen lösen sollen. (www.singita.com)

Wenn die Seele träumt

Ayurveda ist eine Typfrage: Vata, Pitta oder Kapha? Luft/Äther, Feuer oder Erde/Wasser? Welches Dosha haben Sie? Wer das erste Mal mit Ayurveda in Kontakt kommt, wird mit einer umfassenden Lebensphilosophie konfrontiert. „Doshas“ sind dabei die Funktionsprinzipien, die nicht nur in der gesamten Natur wirken, sondern sich auch in unserem Körper und Geist wiederfinden. Daher werden vor jeder Behandlung sämtliche eingesetzten Produkte auf den Konstitutionstyp des Gastes individuell abgestimmt.

Mit leichtem Druck der Fingerspitzen werden danach die Chakren, die Energiezentren des Menschen, geöffnet. Erst danach folgen Jahrtausende alte Anwendungen wie die „liebenden Hände“, auf Indisch „Abhyanga“, bei der zwei Therapeuten den Gast massieren, der schon bald nicht mehr in der Lage ist zu unterscheiden, wem welche Hand gehört. Alles fließt. Berührungen, Gedanken – die Seele träumt. Bei der Udvarthanam Pulvermassage wird der Körper vier-

händig mit wohlriechenden Kräutern verwöhnt, die den Juckreiz nehmen und Gelenkschwäche lindern. Außergewöhnlich ist auch die Fußpressurmassage: Während der Gast auf einer Matte am Boden liegt, hängt der Therapeut am Seil und massiert ihn mit seinen Füßen. Ebenfalls ein Klassiker ist Shiro Dhara, der Stirnguss. Über ein Seil fließt hier warmes Sesamöl, dort kalte Buttermilch langsam auf die Stirn und weckt so das „dritte Auge“ zwischen den Augenbrauen.

Der stete Strahl bringt vollkommene Entspannung und Wohlbefinden. Auch soll er die Kopfschmerzen vertreiben und die Sehkraft fördern. Eine echte Wohltat für übermüdete Augen ist Netra Thapana. Das Augenbad mit Ghee, geklärtem Butterschmalz, nährt und beruhigt die Augen. Wird das Ghee wie bei Kadi Vasthi hingegen im Lendenwirbelbereich aufgetragen, dringt es über die Haut tief in das darunter liegende Gewebe ein, löst Verspannungen und lindert Kreuz- und Rückenschmerzen.

Heilbronn. In Österreich haben 25 Prozent aller getesteten Wellness-Hotels zumindest eine Lilie.

Doch wie erkennt man ein gutes Wellness-Hotel, wenn Spa-Angebote längst erwarteter Standard sind? Eine Minute Wellness sollte nicht mehr als einen Euro kosten, gilt in der Branche als Faustregel. Zudem sollten passive Behandlungen – also Massagen oder Packungen – durch Aktivangebote wie Yoga und Pilates und eine gesundheitsbewusste Küche komplettiert werden. Und natürlich müssen die Therapeuten eine anerkannte Ausbildung vorweisen können. Die Vereinigung der Romantik-Hotels zertifiziert seit bereits zehn Jahren eigenverantwortlich die Wellness-Angebote ihrer Mitglieder. Und ist damit neben den Leading Hotels of the World die einzige Kooperation, die so den Gästen die Auswahl erleichtert. Insgesamt 62 Hotels in sechs Ländern sind in der aktuellen Wellness-Broschüre aufgeführt.

Eines davon ist das Hotel Bergström in Lüneburg. Seit Oktober 2013 gehört ein 500 Quadratmeter großes Spa mit sieben Behandlungsräumen, Sauna und Dampfbad, ausichtsreichem Keller-Pool und zwei Fitnessräumen zum Komplex, der sich rund um den aufgestauten Mühlenteich der Ilmenau im Herzen der Lüneburger Altstadt erstreckt. Fast scheut sich Hoteldirektor Sven Flecke, sein Haus als „Wellness-Hotel“ zu bezeichnen und liegt damit falsch, denn was seine Mitarbeiterinnen leisten, ist Wellness pur: von der Begrüßung über den unaufdringlichen Service bis zu den Behandlungen, die professionell und perfekt sind – bei der ayurvedischen Gesichtsbehandlung ebenso wie bei der vierhändigen Massage mit Sesamöl. Und nach dem Gourmetdinner bei Kerzenlicht in der Lüneburger Mühle mit gebratenem Heilbutt auf Marktgemüse und Pariser Kartoffeln laden im mittelalterlichen Wasserturm romantische „Märchensuiten“ mit zwei Meter breiten Betten und Ausblicken auf die illuminierte Altstadt zur Nacht. Glücksmomente, ganzheitlich. Wellness, klein und fein. ■